

**Afanassieff, Prof. M. Ueber die Behandlung der Fettsucht mit verschiedenen Schilddrüsenpräparaten.** (Therapevtitscheskii Westnik, 1898, № 1).

Die Beobachtungen des Autors über die Behandlung der Fettsucht mit Thyreoidin haben gezeigt, dass das Körpergewicht unter dem Einflusse dieses Mittels fällt. Am wirksamsten erwies sich Merk's, dann Poehl's, am schwächsten Baumann's Präparat. Je langsamer das Körpergewicht der Kranken fiel, desto dauernder war die Wirkung.

**Tonieff, K. Ueber die therapeutische Wirkung des Euchinins.** (Med. Obozrenie, 1898, S. 127).

Der Autor stellte über die Wirkung des Euchinins in verschiedenen Krankheiten Beobachtungen an und gewann die Ueberzeugung, dass Euchinin Chinin vollkommen ersetzen könne und vor diesem den Vorzug habe, dass es keinen bitteren Geschmack besitzt und bei Kindern seltener Erbrechen hervorrufft als Chinin. In einigen Fällen wurden dieselben Nebenerscheinungen wie bei letzterem beobachtet.

**Iwanoff, M. Ein Fall von günstiger Wirkung des Alkaloids Chelidonium majoris bei einer bösartigen Neubildung am Magen.** (Med. Obozrenie, 1898, № 9, S. 317).

Der Autor führt einen Fall an, wo bei einer an einer bösartigen Neubildung am Magen leidenden Kranken, die mit Chelidonium sulfuricum behandelt wurde, nach 12 Tage das Erbrechen, welches 3 Monate angehalten hatte, und andre krankhafte Erscheinungen seitens des Magens aufhörten, die Ernährung und das subjective Gefühl sich besserten, wemgleich der Krankheitsprocess auch fort dauerte.

**Prosorowski, N. Dr. Ueber die Behandlung von seröser Pleuritis mit Guajacol.** (Medic. Obozrenie, 1898, S. 134).

Von dem Gedanken ausgehend, dass, den von zahlreichen Autoren erhaltenen Thatsachen nach, Guajacol von der Haut aufgesogen wird und bactericide Eigenschaften besitzt, wendet der Autor Bepinseln der Brust mit Guajacol bei der Behandlung von seröser exsudativer Pleuritis an, die nach der Ansicht mancher Klinikisten, auf die Einwanderung in die Pleura von Mikroorganismen, welche durch die Producte ihrer Lebensthätigkeit die Entzündung hervorrufen und unterhalten, zurückzuführen sei. Auf Grund eigener Beobachtungen ist der Autor zu dem Schlusse gelangt, dass unter dem Einflusse von Guajacol in allen Fällen Schwinden des Exsudats beobachtet wird. Das Bepinseln mit Guajacol vertrugen die Kranken gut, Reizung der Haut wurde fast garnicht beobachtet. Nach dem Bepinseln fiel die Temperatur um  $0,2^{\circ}$ — $2,0^{\circ}$ . Nach dem Fallen stieg dieselbe wieder und erreichte gegen Abend die frühere Höhe oder übertraf dieselbe sogar um  $0,2^{\circ}$ — $2,0^{\circ}$ . Bei nichtfiebernden Kranken fiel die Temperatur etwas weniger. Das Fallen der Temperatur wurde von Schweissausbruch begleitet. Solange die äusserliche Behandlung dauerte, war

die Harnmenge vergrössert. Eine Stunde nach der Bepinselung konnte die Gegenwart von Guajacol im Harn nachgewiesen werden. Der Autor ist der Ansicht, dass die Wirkung des Guajacols eine zweifache ist: indem dasselbe einerseits die peripherischen Nervenendigungen reizt und auf die Wärmecentra einwirkt, was sich durch die Temperaturerniedrigung ausdrückt, beeinflusst es auch die vasomotorischen Centra in dem Sinne, dass es die Aufsaugung des Exsudats befördert; andererseits verbindet es sich mit den im Blute circulirenden Producten des Krankheitsprocesses, beseitigt auf diese Weise die die Entzündung unterhaltenden Ursachen und schafft dadurch Bedingungen, welche die Aufsaugung des Exsudats befördern.

**Akimoff-Peretz, K. Ein Fall von längerer Anwendung von Fett bei hyperaciditas cum hypersecretione.** (Botkin's klin. Zeitung, 1898, № 10, S. 426).

In Prof. I. Pawloff's Laboratorium gewonnene Thatsachen, welche gezeigt hatten, dass Fett die secretorische Thätigkeit des Magens herabsetzt, veranlassten den Autor, dessen Arbeiten <sup>1)</sup> dasselbe bestätigt hatten, zu therapeutischen Zwecken bei hyperaciditas Fett anzuwenden, um auf diese Weise den krankhaft gereizten Zustand des Magens zu bessern. Durch den Gebrauch von Fett in Gestalt von Mandelöl und Butter aus frischer Sahne erfuhr der Zustand des Kranken subjectiv und objectiv sehr bedeutende Besserung. Der Autor giebt Tabellen, in denen die Verminderung der Acidität des Magensaftes unter dem Einflusse des Fettes verzeichnet ist.

**Mironoff, Priv.-Doc. Beobachtungen über die Wirkung des Fluidextracts aus der Wurzel von Gossypium herbaceum.** (Medic. Obozrenie, 1898, S. 892).

Die Beobachtungen des Autors ergaben Folgendes: die Anwendung von Gossypium herbaceum bei gravidem Uterus, sowohl in den ersten Monaten als auch am Ende der Gravidität und bei dem Beginn der Geburt, ergab negative Resultate. Folglich besitzt dieses Mittel keine abortiven Eigenschaften. Eine lange Reihe von Beobachtungen des Autors aus seiner gynäkologischen Praxis beweisen die blutstillende Wirkung von Gossypium herbaceum in den Fällen, wo die Blutungen von Entzündungsprocessen in dem Peritoneum des Beckens oder in dem Zellgewebe oder in den Adnexen des Uterus herkommen. Bei Myomen brachte längerer Gebrauch des Extracts von Gossypium herbaceum sichtbaren Nutzen, indem es die Blutungen verminderte. Somit scheint die blutstillende Wirkung von Gossypium herbaceum von dessen Einflusse auf die Gefässe, nicht aber auf die Contractionen des Uterus abzuhängen, da es keine Zusammenziehungen desselben hervorruft.

<sup>1)</sup> Klinische Materialien zur Frage nach dem Einflusse des Fettes auf die secretorische Thätigkeit des Magens. Diss. S.-Pet. 1897.